

**Matthäus 24, 36-44**  
(1. Advent 2020 - Memmingen)<sup>1</sup>

Gemeinde des HErrn!

Am 18. Dezember 1937 war es. Es war ein Sonnabend, in Berlin. In der Innenstadt herrschte große Hektik. Alles war beim vorweihnachtlichen Einkaufen unterwegs. Der Potsdamer Platz und der Kurfürstendamm brachen fast unter dem großen Verkehr zusammen. Aus den Lautsprechern hörte man Weihnachtsmusik. Die Kinos warben für den Film "Der Tiger von Eschnapur" von Fritz Lang, sowie für Hans-Albers- und Heinz-Rühmann-Filme. Und nebenbei gedachte man auch noch der 700 Jahre Berlins.

An diesem hektischen Tag war es: da setzte sich der evangelische Liederdichter Jochen Klepper in Berlin-Nikolassee an den Tisch und schrieb in sein Tagebuch: *"Erst um Mittag begann die fahle Wintersonne zu leuchten. Der Untergang war feierlich und groß. In der Dämmerung standen dann die Laternen wie stille Fackeln am Saume der Gärten. Die klaren schwarzen Äste über der Decke des Schnees sind so friedevoll; ein Bild der tiefen Ruhe: die verschneite Gartenbank. Ich schrieb am Nachmittag ein zweites Weihnachtslied: "Die Nacht ist vorgedrungen ..."* "Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern. So sei nun Lob gesungen dem hellen Morgenstern. Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein. Der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein." (ELKG<sup>2</sup> 322)

Das Thema des Liedes ist der Epistel des 1. Advents entnommen. Dort heißt es: *"Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe herbeigekommen. So laßt uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts."* (Röm. 13,

---

<sup>1</sup> Predigt ähnlich bereits 2004 in Berlin-Spandau gehalten.

12) Die Nacht dieser Welt, die Nacht des geistlichen Schlafes, ja des geistlichen Todes gehört in dieser gefallenen Welt zum Normalen. Noah wüsste davon ein Trauerlied zu singen. In Seiner Mahnung zur Wachsamkeit im heutigen Predigttext verweist der HErr JESus auf die finstern Zeiten Noahs. Damals nahm die Gottlosigkeit dermaßen zu, dass sie unter den Menschen eine Selbstverständlichkeit war. In dieser Selbstverständlichkeit beachtete man nicht mehr den HErrn, noch Sein Wort, noch war man auf Seine Adam und Eva angekündigte Ankunft eingestellt. Man lebte ganz nach dem Geschmack der gefallenen menschlichen Natur und deren Ideale. Der Menschen Bosheit war damals groß und alles Dichten und Trachten ihres Herzens war nur böse immerdar, schreibt Mose. (Vgl. Gen. 6, 5f) Die geistliche Nacht war damals nicht nur vorgerückt, sie hatte bereits überhand genommen. Das sündige Leben wurde als Freiheit empfunden. Doch in Wahrheit befand sich der Keim der ewigen Verdammnis in diesem Freiheitsgenuß. *“Da reute es den HErrn, dass Er die Menschen gemacht hatte auf Erden, und es bekümmerte Ihn in Seinem Herzen, und Er sprach: Ich will die Menschen, die Ich geschaffen habe, vertilgen von der Erde (...); denn es reut Mich, dass Ich sie gemacht habe.”* (Gen. 6, 5-8)

Vieles gibt uns Anlaß zu denken, dass es gegenwärtig in der westlichen Welt etwas ähnlich ist. Auch bei uns ist die Nacht dieser geistlich umnachteten Welt vorgerückt. Die Macht der Sünde ist erdrückend und prägend. Der Abfall von GOtt und GOttes Wort nimmt rasant zu. *“Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker...”* (Jes. 60, 2) Dabei stellt man aber vielsagenderweise immer wieder fest, wie der natürliche Mensch das Wort GOttes scheut. Die geistliche Finsternis scheut das klare und helle Licht des Wortes GOttes. Ungefiltert und unverfälscht stört das Wort GOttes wie wohl noch nie seit der Christianisierung der europäischen Völker, bis in so manche Theologenstube hinein, ja bis hin in viele Christenhäuser. In vielen Kirchen folgt man in gewissen Fragen lieber

weltlichen als biblischen Kriterien. Man scheut das Licht des Wortes GOTTes und bevorzugt die Finsternis der gefallenen, sündigen Vernunft. Das hatten wir vor 200 Jahren auch schon.

Äußerlich sieht zwar alles ziemlich normal aus, ... jedenfalls noch. Denn in der östlichen Nachbarschaft, in der Ukraine, herrscht ein von einer Großmacht angezettelter mörderischer Krieg gegen die Zivilbevölkerung eines Brudervolkes. Aber gehört sowas in dieser Welt nicht auch zum Gewohnten, zum Sündig-Normalen? Schon der dritte Mensch war ein Mörder, ein Brudermörder. Was allerdings weniger normal ist, ist die Tatsache, dass die geistliche Finsternis ihre Schatten selbst über Kirchen wirft. Die Tatsache, dass GOTTes Wort sehr oft durch die zeitgeist-ideologische Brille gelesen und gedeutet wird, zeigt, dass weltliche Ideologie oder der Zeitgeist der heutigen Masse mehr als die Lehre der Propheten, der Apostel und des HERRn bedeuten. Das Leben gestaltet man mehr nach eigenem Gutdünken, nach eigensinnigen Bedürfnissen als nach dem Bedürfnis biblischen Glaubens. Man lebt mehr christentümlich als christlich, oft umweltreligiös-sektiererisch, und benimmt sich so, als leugnete man die Tatsächlichkeit des HERRnwortes: *“Siehe, Ich komme bald!”* (Offenb. 22, 20) Anders formuliert: Man lebt so, als reduzierte sich Advent auf ein alljährliches Routine-Einkaufen für eine weltlich verstandene Weihnachtsfeier.

Dabei ist der Advent eine ernste, sogar eine sehr ernste Sache. Adventszeit ist aktive Vorbereitungszeit auf das angekündigte Kommen des HERRn. In unserm heutigen Predigttext spricht der HERR deutlich ermahrend: *“Wachet; denn ihr wißt nicht, an welchem Tag euer HERR kommt!”* (V. 42) Wir können das Datum Seines Kommens weder im Gemeindebrief, noch im Kirchenblatt bekanntgeben. Wir wissen weder Zeit noch Stunde der Wiederkunft CHristi. Selbst der GOTTessohn wußte das im Stande Seiner vorübergehenden Erniedrigung nicht.

Weil wir das nicht wissen, sollen wir die Vorbereitung auf CHristi Kommen nicht auf die lange Bank schieben. CHristi Advent, JESu Kommen in Herrlichkeit und Allmacht, kann sowohl heute, als auch erst in 100 oder 1000 Jahren stattfinden. Angekündigt ist ER. Wenn ER wiederkommt, dann – anders als in Bethlehem – in göttlicher Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Toten.

Nun: Wenn man sich schon im Falle des Besuchs eines irdischen Königs auf den Besuch vorbereitet, um wieviel mehr sollte man sich dann auf den angekündigten Besuch des Königs aller Könige, des Herrschers Himmels und der Erden vorbereiten! Doch die Masse lebt dahin, als hätte sich nicht der HErr Himmels und der Erden, sondern nur Lieschen Müller oder Hans Schulze von irgendwo nebenan angemeldet. Keine besonderen Vorbereitungen sind im Gange. Die Christkindmärkte gelten in der Regel mehr dem Gaumen und weltlich-weihnachtlichem Firlefanz als dem Christkind, das zwar im Marktnamen vorkommt, aber ansonsten allerhöchsten am Rande eine Rolle spielt; wie überhaupt CHristus heute in Europa nur noch am Rande erscheint, und wenn, dann stört er auch noch, wie das Kreuz und die biblische Inschrift auf dem Kuppel des Berliner Schlosses.

Damals, zu Noahs Zeiten war das ganz ähnlich. Das schreckliche Gericht der Sintflut war bereits im Kommen und hielt ihren Adventus. Was aber geschah? Geschah endlich Buße, geschah Abkehr von der Sünde und Umkehr zu GOtt? Nichts von alledem! In unserm Text lesen wir: *“Denn wie sie waren in den Tagen vor der Sintflut - sie aßen, sie tranken, sie heirateten und ließen sich heiraten bis an den Tag, an dem Noah in die Arche hineinging; und sie beachtetten es nicht, bis die Sintflut kam...”* (V. 38.39a) Mit anderen Worten: Das Leben ging normal weiter. Man scherzte über Noah, der eine Riesenarche baute. Man lachte über Noah und Noahs. Und dann kam die Sintflut und die Welt mußte mit Schrecken

feststellen, daß sie unverantwortlich und dumm war, als sie über Noah spottete und die Wege GOTTes ablehnte. Noahs Zeitgenossen hatten den Advent total verspielt und dabei alles verloren. *“Die Sintflut kam und raffte sie alle dahin.”* (V. 39) Schrecklich ist es, wenn man in der Welt dahinlebt, als lebte man Ewigkeiten und als würde man nie zur Verantwortung gezogen.

Wer willentlich und unbußfertig in der Sünde lebt, ist unvorbereitet auf den Advent CHristi. In unserm Text lesen wir: *“Dann werden zwei auf dem Felde sein; der eine wird angenommen, der andere wird preisgegeben. Zwei Frauen werden mahlen mit der Mühle; die eine wird angenommen, die andere wird preisgegeben.”* (V. 40f) Ja, die einen werden dann in ihrer Unbußfertigkeit, mitten in der Alltagsarbeit, durch das Kommen des HErrn wie die törichten Jungfrauen überrascht werden. Sie werden geistlich unvorbereitet sein und darum von GOTT preisgegeben, verlassen und verdammt. Sie wollten von GOTT als ihrem HEiland nichts wissen, nun müssen sie Ihm als Richter begegnen. *“Darum wachet; denn ihr wißt nicht, an welchem Tag euer Herr kommt.”* (V. 42)

Schlummern und Schlafen ist nunmal keine adventliche Gebärde. Adventszeit ist vielmehr Zeit des Wachens. Wachen können wir aber nur, wenn der HErr selber uns weckt, wenn Er uns zum Glauben erweckt. Das tut ER durch Sein Wort, das lebendig und kräftig ist. Mit diesem Wort weckt ER Menschen zum Glauben, der wiederum zum Wachen und Beten befähigt. Das Wort ist die göttliche Feste, auf den unser Glaube gegründet ist. Das Wort bereitet unsere Herzen und Sinne zu wahrer Adventshaltung vor. Das Wort verleiht uns den geheiligten Willen, uns selbstkritisch in Buße zu betrachten und in wahrer Reue über unsere Unvollkommenheit bei CHristus um Vergebung zu erbitten. Nur wer an CHristus glaubt und seinen Glauben in täglicher Buße und Umkehr lebt, ist bereit auf den Advent JEsu CHristi.

Wer Buße tut, stellt oft fest, wie baufällig und klein sein Glaube ist. Viele Christen klagen über ihren kleinen Glauben und ihre großen Glaubensnöte. Mit jenem Vater aus dem Markusevangelium ruft so manch Einer aus: *“Ich glaube; hilf meinem Unglauben!”* (Mk. 9, 24) «Herr, ich glaube, ich wache und bete; aber der Zweifel und die geistliche Müdigkeit sind oft so stark in mir. Mein Glaube ist oft auf Sparflamme. Herr, zünde durch Dein Wort ein Feuer, ein Glaubensfeuer, in meinem Herzen an.»

O starker Fels und Lebenshort,  
 laß uns dein himmelsüßes Wort  
 in unsern Herzen brennen,  
 daß wir uns mögen nimmermehr  
 von deiner weisheitsreichen Lehr  
 und treuen Liebe trennen.  
 Fließe, gieße  
 deine Güte  
 ins Gemüte,  
 daß wir können  
 Christum unsern Heiland nennen.

Unser Glaube mag ja oft schwach sein, aber auch ein schwacher Glaube ist Gottes Werk. Und darum ist auch ein schwacher Glaube wahrer, seligmachender Glaube. Dieser Glaube kann und soll dank Gottes Wort lebenslang wachsen.

Advent können wir nur dann segensreich begehen, wenn wir uns *nicht* dem Worte Gottes verschließen, sondern unser Herzenstor weit öffnen, damit das Wort des Königs der Ehren darin einziehen kann, denn durch ebendieses Wort will Christus bei uns einziehen und uns erneuern, uns im Glauben und in der Liebe stärken. Um auf den zweiten Advent Christi am Jüngsten Tag vorbereitet sein zu können, muß Er heute schon Seinen erneuernden Einzug in unsere

Herzen halten, damit wir zum Einzug in die himmlische Herrlichkeit eingeladen werden. CHristus will Advent halten, damit wir bereit sind, wenn Er plötzlich kommt und die Welt richten wird. ER will das helle Licht Seines Wortes in unsere Herzen hineinscheinen lassen, damit es in unserm Herzen geistlich hell wird und wir bereit seien, wenn der Morgenstern über das ganze Erdreich aufgehen wird und die Gläubigen zum Schauen heimgeführt werden. Durch Sein Wort will der HErr uns im Glauben wachhalten, damit wir im Glauben feststehen und nicht schlafen, wenn Er kommt.

Auch heute wieder will der HErr das tun. Durch Sein Wort sagt Er zu dir: *“Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auf tut, zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.”* (Offenb. 3, 20) CHristus spricht dich an, lieber Mitchrist. ER sieht ja, wie schwer es dir und mir fällt, uns recht auf den Advent vorzubereiten. Darum möchte Er uns selber vorbereitet. ER will die Arbeit übernehmen. ER klopft jetzt an unsern Herzenstüren an und will Advent/Einzug halten. ER sieht ja, daß unsere Herzen von Natur so schwach und sündig sind. ER sieht ja, wie sündenbesudelt wir sind. ER sieht, daß wir es nie schaffen, aus eigener Vernunft noch Kraft unsere Herzen zu reinigen. Darum will ER in diese unsere Herzen hinein. ER will sie reinigen von aller Sünde. Und wir beten flehentlich: *“Wasche mich rein von meiner Missetat, und reinige mich von meiner Sünde; denn ich erkenne meine Missetat, und meine Sünde ist immer vor mir. An Dir allein habe ich gesündigt und übel vor Dir getan, auf daß Du recht behaltest in Deinen Worten und rein dastehst, wenn Du richtest. Siehe, ich bin als Sünder geboren, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. (...) Entsündige mich mit Ysop, daß ich rein werde; wasche mich, daß ich schneeweiß werde. (...) Schaffe in mir, GOTT, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, beständigen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm Deinen HEiligen GEist nicht von mir. Er-*

*freue mich wieder mit Deiner Hilfe, und mit einem willigen Geist rüste mich aus."*

(Ps. 51)

Das alles will CHristus gerne tun. Das ist *Seine* klassische Adventsbetätigung: uns bußfertige Christen durch Wort und Sakrament reinzuwaschen von aller Missetat. Durch Sein Wort rüstet ER uns für Seinen Advent zu.

Ach mache Du mich Armen  
zu dieser heiligen Zeit  
aus Güte und Erbarmen,  
HErr JEsu, selbst bereit.  
Zieh in mein Herz hinein  
vom Stall und von der Krippen,  
so werden Herz und Lippen  
Dir allezeit dankbar sein.

Amen.

*Pfr. Marc Haessig*